

Heute wieder eine FROHE BOTSCHAFT

16. August 2021

Für Gott ist nichts unmöglich LK 1,37



Bild: privat, Deckengemälde St. Martinus, Lingenfeld

Gestern wurde in der katholischen Kirche die Aufnahme Mariens in den Himmel gefeiert. Nach der Überlieferung wurde Maria nach ihrem Tod mit Leib und Seele in den Himmel aufgenommen. Es spiegelt die Sehnsucht des Menschen wider, in seiner Würde und in seinem Sein angenommen zu werden, und die Zusage Gottes: Du bist angenommen, ich bin für dich da!

Für mich ist dieses Fest Anlass, Sie einzuladen heute auf Maria, die Gottesmutter zu blicken.

Die biblischen Texte berichten nicht von einer der Welt entrückten, sondern von einer überaus mutigen Frau, die darauf vertraut, das für Gott nichts unmöglich ist.

Dabei heißt dieses Gottvertrauen nicht, dass sie auf Rosen gebettet ist. Das Leben für und mit Gott hält nicht nur viel Freude bereit, sondern auch viele Herausforderungen und Schmerzen.

Als ihr der Engel Gabriel verkündet, dass sie Gottes Sohn zur Welt bringen wird, ist sie ein junges Mädchen. Auch wenn sie nicht versteht, wie dies gehen soll, nimmt sie diese Berufung an. Maria muss nicht nur mit moralischen Vorurteilen rechnen, schwanger ohne Ehemann sieht es nach Ehebruch aus und der wird mit dem Tode bestraft. Sie wagt das unmöglich Scheinende. Denn für Gott ist nichts unmöglich.

Sie bringt ihren Sohn in einem einfachen Stall zur Welt und lebt als Flüchtling in der Fremde. Sie begleitet ihren Sohn, dessen Botschaft die Welt fundamental verändern wird. Sie akzeptiert, dass sie hinter seinem Auftrag zurückstehen muss und hält seine Distanzierung und Schroffheit aus. Am Ende seines Lebens steht sie unterm Kreuz bei ihm, voller Schmerz und Trauer. Als Mutter Jesu gehört sie zur ersten Gemeinde in Jerusalem.



Foto privat, Adventsfenster Sondernheim 2020

Besonders beeindruckend finde ich das Magnificat, das sie beim Besuch ihrer Cousine Elisabeth anstimmt (Lk. 1, 46-55). Sie spricht wie eine Prophetin. Sie drückt in diesem Lied ihr Gottvertrauen, ihren unerschütterlichen Glauben aus. Dieses Loblied ist ein leidenschaftliches Glaubensbekenntnis an einen Gott der Barmherzigkeit und Befreiung, an einen Gott, der für alle Menschen das Leben in Fülle will. Sie singt ihr Lied in der Kenntnis des Dankliedes der Hanna (1 Sam 2, 1-11). Damit stellt sie sich in die Tradition und besingt gleichzeitig die Zukunft. Es ist ein mutiger, revolutionärer Lobpreis. Maria teilt mit uns eine Vision, die es noch heute gilt umzusetzen.

Marias Mut Bereitschaft der Berufung Gottes zu folgen und einen unbequemen Weg mitzugehen, ohne zu verzweifeln, macht mir Mut: Für Gott ist nichts unmöglich. Er ist bei uns, auch in schwierigen und scheinbar ausweglosen Zeiten- Er steht uns bei, auch wenn dies nicht immer in der Form geschieht, die ich mir wünsche.



Wiltrud Siepenkothen,
Pfarreiratsvorstand
Pfarrei
Sel. Paul Josef Nardini